



Fotos (2): OOWV

Wasserschutz in der Agrarpraxis

Ein Praxistag verdeutlicht landwirtschaftlichen Auszubildenden, wie sich ökologische Bewirtschaftungsarten auf oberflächennahes Grundwasser auswirken. Dieses Angebot ist Teil des Bildungsprogramms, das der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband anbietet.

Beim Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband (OOWV) betreut ein eigenes Team für Umweltbildung unterschiedliche Veranstaltungskonzepte. Dabei soll Wissen über Trinkwassergewinnung, die Ressource Wasser, Nachhaltigkeit und präventiven Wasserschutz Zielgruppen aller Altersstufen, Laien wie auch Fachpublikum erreichen.

Zum Angebot gehört seit drei Jahren der Praxistag Ökolandbau für landwirtschaftliche Auszubildende der Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf Cloppenburg (BBS am Museumsdorf). Im zweiten Lehrjahr verbringen die Schüler einen Tag auf dem Hof Bakenhus in Großenkneten, der neben der Betriebsbesichtigung einen Theorie- und einen Praxisteil umfasst. „Wir sehen es als super Chance, angehenden Landwirten die ökologische Landwirtschaft näherzubringen, und geben ein klares State-

ment zum vorbeugenden Grund- und Trinkwasserschutz dieser Wirtschaftsweise“, erklärt Andrea Hoerber vom Umweltbildungsteam des OOWV.

Mit diesem Thema stößt die Initiative bei Landwirten im Süddoldenburger Land nicht unbedingt auf offene Ohren. Die Region ist von Familienbetrieben mit intensiver Tierproduktion und Ackerbau geprägt. „Der Lehrplan sieht beim Pflanzenbau auch Wasserschutz vor, aber das Thema ist in der Theorie und hier in der Region nicht leicht vermittelbar“, sagt Berufsschullehrerin Yvonne Garlich. Die BBS am Museumsdorf hat ein großes Einzugsgebiet. Viele der Auszubildenden sind auf konventionell arbeitenden Familienbetrieben aufgewachsen und absolvieren auf ähnlich wirtschaftenden Höfen ihre Ausbildungszeit. Gegen die Methoden des Ökolandbaus bestehen bei den Schülerinnen und Schülern zum Teil Vorurteile.

Die Autorin

Foto: Silvia Lauer-Schulz



Dipl.-Biol. Regina Bartel
Wissenschaftsjournalistin, Syke
r.bartel@t-online.de

„Was macht biologische Landwirtschaft aus? Zum Teil ist es ein Einblick in eine fremde Materie“, erläutert Garlich. Und damit ist der Praxistag auf dem Biohof Bakenhus aus Sicht der Schule absolut gewinnbringend: „Selbst erleben ist immer gut.“

Der OOWV hat diesen Betrieb, der mitten im Wasserschutzgebiet Großenkneten liegt, Mitte 1995 erworben und auf ökologische Landwirtschaft umgestellt. Seit gut zwanzig Jahren bewirtschaftet Pächter Gustav Wolters den Biohof Bakenhus anfangs nach Naturland-, mittlerweile nach Bioland-Richtlinien. Der Biohof ist gleichzeitig einer der drei außerschulischen Lernorte, die der OOWV eingerichtet hat. Für das Bildungsangebot gibt es Räumlichkeiten und außerdem einen Lehrpfad zum Thema Wasser. Die leuchtend blauen Wegweiser und die Stationen auf dem Parcours laden zum Entdecken ein.

Wasser schützen

Anders als mit Schulklassen allgemeinbildender Schulen, für die das Team der Umweltbildung des OOWV Vormittagsprogramme anbietet, sind die Berufsschülerinnen und -schüler der BBS am Museumsdorf am Praxistag von 9 bis 15 Uhr vor Ort. Zunächst wird der Klasse der Verband vorgestellt. Der OOWV versorgt 1,1 Million Menschen mit Trinkwasser und ist dabei der flächenmäßig größte Wasserversorger in Deutschland. Seine Zuständigkeit reicht von den Ostfriesischen Inseln bis in den Landkreis Vechta. Der Verband ist verpflichtet, das lokale Grundwasser und damit die Trinkwassergewinnung zu schützen. Wo Trinkwasser aus Grundwasser gewonnen wird, gilt besondere Sorgfalt im Umgang mit der Ressource Wasser und ihrer Qualität.

Das Wasserschutzkonzept des OOWV beinhaltet die Bausteine Kooperation, Aufforstung und Öko-Landbau. Der Verband macht landwirtschaftlichen Betrieben im Verbandsgebiet Angebote, wie Wasserschutz konkret in der Praxis umgesetzt werden kann. Eines davon stellen die Mitarbeiterinnen Alice Woelk und Wiebke Gätjen den Landwirtschaftsschülerinnen und -schülern vor: Der Wasserwirtschaftsverband hält Hacke und Striegel zum Verleih bereit. Das ermöglicht Betrieben, die Flächen in Wasserschutzgebieten haben, die Unkrautbekämpfung mit diesen mechanischen Geräten auf den eigenen Schlägen auszuprobieren. Sie können die Technik kostenfrei nutzen und eigene Erfahrungen damit sammeln, ohne selbst direkt Geräte anschaffen zu müssen. Das könnte auf den Betrieben der Einstieg zum langfristigen Umstieg sein: weniger Herbizideinsatz durch veränderte



Umweltbildung am laufenden Meter: der Lehrpfad mit interaktiven Tafeln und Exponaten rund um den Biohof Bakenhus

Bodenbearbeitung. Nachmittags erleben die Schüler diese Technik auf dem Feld.

Besichtigung plus

Doch zunächst zeigt eine komplette Hof-führung die Betriebszweige, die Landwirt Gustav Wolters auf dem Biohof Bakenhus betreibt. Der Rundgang führt über den gesamten Wirtschaftshof und zu allen Tierarten. Neben Schweinemast und Rinderhaltung gibt es noch Pensionspferdehaltung und ein Dammwildgehege. Auch ein paar Ziegen haben ihren Platz – direkt neben der Fleischerei. Dabei sind die Ziegen nicht zum Essen da, sondern nur zum Streicheln. Was auf dem Biobetrieb an Lebensmitteln entsteht, probieren die Landwirtschafts-auszubildenden in der Mittagspause: Zur Brotzeit

mit Biolebensmitteln gehören auch hofeigene Rindersalami und Schinken.

Für den Praxisteil auf dem Maisacker teilt sich die Klasse in zwei Gruppen auf. Die einen sehen sich zunächst die Arbeit mit der Hacke an, die anderen erleben als ersten Punkt den Umgang mit dem Striegel. Dann wechseln die Gruppen. So sind alle Schülerinnen und Schüler an beiden Stationen nah am Praxisgeschehen, denn die Berufsschulklassen sind oft recht groß: Aktuell lernen an der BBS am Museumsdorf in der Klasse des zweiten Ausbildungsjahres 30 angehende Landwirtinnen und Landwirte.

Gustav Wolters und sein Team wenden Hacke und Striegel auf dem Biohof Bakenhus seit Jahren an. Die Praktiker können aus ihrem breiten Erfahrungswissen schöpfen und beantworten den angehenden jungen Kolleginnen und Kollegen alle aufkommenden Fragen zu Vor- und Nachteilen der mechanischen Beikrautregulierung. Wie stellt man die Maschinen ein? Wie arbeitet man damit auf der Fläche? Ist das mechanische Verfahren ausreichend? „Da kommen manchmal wahnsinnig interessante Diskussionen zustande“, berichtet Hoerber. Gerade die Kombination aus Theorie und Praxis führt am Ende des Nachmittags zu einem intensiven Austausch.

„Wir haben den Eindruck, dass die Landwirtschafts-auszubildenden abends dem Ökolandbau gegenüber aufgeschlossener sind, als sie es noch am Morgen waren“, erzählt Hoerber. Das beobachtet auch Berufsschullehrerin Garlich: „Die Schüler fahren mit der Erkenntnis nach Hause, dass ökologische Landwirtschaft doch ein interessanter Wirtschaftszweig ist, von dem man vielleicht auch mal Methoden übernehmen kann. So stark wie auch die konventionelle Landwirtschaft im Wandel ist, kann man vom Wissen der anderen nur profitieren. Dafür möchten wir den Auszubildenden die Augen öffnen.“ ■

Partner in Sachen Umweltbildung

OOWV: Der Oldenburgisch-Ostfriesische Wasserverband unterhält drei anerkannte außerschulische Lernorte, an denen Mitarbeitende der Abteilung für Umweltbildung Schulklassen ab der dritten Klasse und andere Gruppen betreuen. Dazu gehören neben dem Biohof Bakenhus das Wasserwerk Nethen in Rastede und das Museum Kaskade in Jade. Die Veranstaltungen sind für die Teilnehmenden in der Regel kostenlos. Auch der Eintritt ins Museum Kaskade ist frei. Weitere Informationen: <https://bakenhus.de/umweltbildung/umweltbildung-macht-schule/> (Abruf: 23.05.2024)

Biohof Bakenhus: Seit gut zwanzig Jahren bewirtschaftet Pächter Gustav Wolters den Biohof Bakenhus nach Bioland-Richtlinien. In dieser Zeit sind mehrere Betriebszweige wie eine eigene Hofschlachtereier und ein Hofladen hinzugekommen und darüber weitere Vermarktungswege entstanden. Der Biohof Bakenhus ist Teil des Netzwerks Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau. Weitere Informationen: <https://bakenhus.de/> (Abruf: 23.05.2024)

BBS am Museumsdorf: Die Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf Cloppenburg bieten neben dem dreijährigen Ausbildungsgang zum Landwirt auch eine Fachschule Agrar für ein- und zweijährige Weiterqualifikationen. Außerdem ist ein berufliches Gymnasium Agrarwirtschaft angegliedert, an dem zunächst in drei Jahren das Abitur und mit einem weiteren Jahr auch die Ausbildung zum Landwirt erworben werden kann. Weitere Informationen: <https://www.bbsam.de/berufsbereiche/agrarwirtschaft/> (Abruf: 23.05.2024)